

Teil C

Deutsch

Jahrgangsstufen 1 – 10



Inhalt

1	Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch	3
1.1	Ziele des Unterrichts	3
1.2	Fachbezogene Kompetenzen	4
2	Kompetenzen und Standards	9
2.1	Sprechen und Zuhören – Zu anderen sprechen	17
2.2	Sprechen und Zuhören – Mit anderen sprechen	18
2.3	Sprechen und Zuhören – Verstehend zuhören	19
2.4	Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen	20
2.5	Schreiben – Richtig schreiben	20
2.6	Schreiben – Schreibstrategien nutzen	22
2.7	Lesen – Lesefertigkeiten nutzen	24
2.8	Lesen – Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern	25
2.9	Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen	26
2.10	Mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte (lineare und nichtlineare Texte) erschließen	27
2.11	Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen	28
2.12	Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen	29
2.13	Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprachbewusst handeln	31
3	Themen und Inhalte	33
3.1	Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 1/2	35
3.2	Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 3/4	36
3.3	Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 5/6	37
3.4	Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 7/8	38
3.5	Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 9/10	39
3.6	Wahlpflichtfach	45

1 Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch

1.1 Ziele des Unterrichts

Der Unterricht im Fach Deutsch leistet einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen, kulturellen und ästhetischen Bildung sowie zur Entwicklung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Sprache ist der Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat eine grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sprache dient in allen Fächern als Mittel der Kommunikation und des Erwerbs fachlichen Wissens und wird im Deutschunterricht darüber hinaus selbst zum Lerngegenstand, unabhängig davon, ob Deutsch für die Schülerinnen und Schüler die Erst- oder Zweitsprache ist. Mit dieser Zielsetzung leistet der Deutschunterricht über die Grenzen seines Faches hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler und damit zur Bewältigung der Anforderungen des täglichen Lebens und der Berufswelt.

Die systematische Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen bildet eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen und für eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. In der Grundschule werden die Schülerinnen und Schüler in Verbindung mit der Aneignung von Lese- und Schreibfertigkeiten allmählich an die Besonderheiten der Bildungssprache herangeführt. Kontinuierlich werden bildungssprachliche Kompetenzen aufgebaut, die im Unterricht in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 und 11 bis 12/13 konsequent weiterentwickelt werden. Die Lernenden erfahren so die Unterschiede zwischen Alltags-, Bildungs- und Fachsprache.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in unterschiedlichen Lebenssituationen sach-, adressaten- und normgerecht zu verständigen, mit Texten und Medien rezeptiv und produktiv umzugehen sowie sich im Umgang mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen andere Perspektiven zu erschließen und die eigene kritisch zu reflektieren. Die Auswahl vielfältiger Themen und Texte berücksichtigt die individuellen Interessen, Erfahrungen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich mit anderen über ihre Lernerfahrungen aus, reflektieren persönliche Lernziele, Lernprozesse und Lernfortschritte.

1.2 Fachbezogene Kompetenzen

In Anknüpfung an die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für den Deutschunterricht werden fünf Kompetenzbereiche ausgewiesen, die in vielfältiger Weise miteinander verzahnt sind. In den prozessbezogenen Kompetenzbereichen Sprechen und Zuhören, Schreiben und Lesen werden dabei sowohl produktive als auch rezeptive Kompetenzen ausgewiesen, die – als sprachliche Handlungen und Routinen – sowohl fachbezogen als auch überfachlich bedeutsam sind. Die fachspezifischen Kompetenzbereiche Mit Texten und Medien umgehen und Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln weisen die Teilgebiete des Faches aus, in denen die prozessbezogenen Kompetenzen im Unterricht erworben werden.

Fachspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Fachspezifischer Kompetenzbereich
Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen – sprachbewusst handeln	Sprechen und Zuhören – zu anderen sprechen – mit anderen sprechen – verstehend zuhören	Mit Texten und Medien umgehen – literarische Texte erschließen – Sach- und Gebrauchstexte erschließen – Texte in anderer medialer Form erschließen
	Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen – richtig schreiben – Schreibstrategien nutzen	
	Lesen – Lesefertigkeiten nutzen – Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern	

Prozessbezogene Kompetenzbereiche

Sprechen und Zuhören

Schwerpunkt dieses Kompetenzbereiches ist die Entwicklung einer kommunikativen Kompetenz. In einem handlungsorientierten Deutschunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Formen und Funktionen mündlicher Kommunikation zu nutzen. Sie entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen in persönlichen, schulischen und öffentlichen Zusammenhängen zielorientiert, adressaten- und situationsgerecht zu bewältigen. In Gesprächen und mündlichen Unterrichtsbeiträgen erzählen sie, stellen Sachverhalte, Gedanken und Meinungen verständlich dar und knüpfen sinnvoll an den Beiträgen ihrer Gesprächspartner an. Die Gesprächskultur ist geprägt von aktivem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten.

Die Schülerinnen und Schüler gebrauchen die Standardsprache und beachten zunehmend die Bedingungen einer gelingenden Kommunikation.

Sie erhalten Gelegenheit, in unterschiedlichen Redesituationen das freie Sprechen zu üben, Vorträge zu halten sowie eigene und fremde Texte zu präsentieren.

Verstehendes Zuhören bedeutet, in der Lage zu sein, gesprochene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Um dies zu

erlernen, benötigen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in verschiedenen Zuhörsituationen Kompetenzen zu erwerben und zu verbessern.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Schreiben zur Kommunikation sowie zur gedanklichen Auseinandersetzung dient und einen kreativen Umgang mit Sprache ermöglicht. Dabei realisieren sie vielfältige Formen und Funktionen des Schreibens und entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, Texte zunehmend eigenständig, zielorientiert, situations- und adressatengerecht zu verfassen sowie sprachlich richtig und differenziert zu gestalten.

Der Erwerb von Rechtschreibkompetenz ist ein Prozess, der über alle Jahrgangsstufen hinweg verläuft. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gezielt an ihren individuellen Übungsschwerpunkten und erlangen eine zunehmende Rechtschreibsicherheit.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fertigkeiten im Planen, Formulieren und Überarbeiten von Texten, gestalten unter Nutzung von Schreibstrategien den eigenen Schreibprozess und reflektieren ihn.

Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, in informierenden, erklärenden und argumentierenden sowie gestaltenden Textformen ihre Schreibkompetenz zu erweitern. Ihre Schreibprodukte überarbeiten sie mithilfe von inhaltlichen und sprachlichen Kriterien und wenden Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung an.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Möglichkeiten der äußeren Gestaltung von Texten entsprechend dem Schreibanlass und arbeiten mit unterschiedlichen Medien.

Sie schreiben eine lesbare und flüssige Handschrift.

Lesen

Lesekompetenz im weiteren Sinne meint den verstehenden Umgang mit Texten aller Art und in unterschiedlicher medialer Form. Sie spielt im Alltag, aber auch in der Schule in allen Fächern eine wachsende Rolle. Nach und nach erwerben die Schülerinnen und Schüler Lesefertigkeiten und Lesestrategien, mit deren Hilfe sie die verschiedensten Texte zunehmend selbstständig erschließen, nutzen und darüber mit anderen kommunizieren. Durch ein am individuellen Lernstand orientiertes Training verbessern sie ihre Leseflüssigkeit und entwickeln ihre Lesesicherheit beständig weiter.

Fachspezifische Kompetenzbereiche

Mit Texten und Medien umgehen

Von Beginn des Leselernprozesses an begegnen die Schülerinnen und Schüler einem breiten Textangebot in verschiedenen Medien. Dabei werden sie mit literarischen Texten sowie mit linearen und nichtlinearen Sach- und Gebrauchstexten vertraut, und zwar sowohl mit geschriebenen als auch mit Hörtexten und Filmen. Die Schülerinnen und Schüler wählen Texte und Medien entsprechend dem Leseanlass und der Informationsabsicht gezielt aus und reflektieren ihre persönlichen Vorlieben, Interessen, Fähigkeiten und Erfahrungen mit Texten und Medien. Sie setzen sich intensiv mit Texten auseinander, dokumentieren ihren Leseprozess und präsentieren die Ergebnisse vielfältig.

Die Lernenden erschließen situations- und funktionsbezogen die Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten und übertragen sie in andere Darstellungsformen. Sie setzen sich mit zeitgenössischen und historischen Erscheinungsformen von Literatur auseinander und reflektieren ihre Wirkung.

Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln

Anknüpfend an ihre Spracherfahrungen und ihr Sprachgefühl gehen die Schülerinnen und Schüler mit Sprache zunehmend bewusster um. Sie lernen, Wirkungen und Folgen eigenen Sprachhandelns abzuschätzen sowie das sprachliche Handeln anderer differenziert und kritisch wahrzunehmen. Sprachvarietäten, wie z. B. Dialekt und Jugendsprache, und die unterschiedlichen Sprachregister wie Alltags-, Bildungs- und Fachsprache gebrauchen sie situationsangemessen.

Zunehmend findet sprachliches Lernen in mehrsprachigen Kontexten statt. Die Lernenden nutzen Mehrsprachigkeit als Ressource in Bezug auf die Reflexion von Sprache. Sie untersuchen Sprache, auch Regionalsprache, in ihrem situativen Kontext und entdecken Gemeinsamkeiten sowie Verschiedenheiten im Aufbau und in der Struktur. Die Schülerinnen und Schüler erweitern kontinuierlich und systematisch ihren bildungssprachlichen Wortschatz und nutzen zunehmend komplexe sprachliche Strukturen.

Im Prozess der Umsetzung der europäischen Charta der Regional- bzw. der Minderheitensprachen ist der lokalen Sprachenvielfalt Aufmerksamkeit zu widmen, um Vorstellungen von kultureller Identität aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen über das System der Sprache und über ihren Gebrauch, erfassen die Funktion und Wirkung von Wörtern, Sätzen und Texten. Sie verwenden grundlegende Begriffe und Verfahren zur Analyse von Sprache.

Schriftspracherwerb

Der sprachliche Anfangsunterricht schafft den Übergang von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit. Durch das Erlernen des Lesens und Schreibens werden die Grundlagen für den weiteren schulischen Lernerfolg gelegt.

Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Schrift differieren am Schulanfang stark. Deshalb benötigen die Schülerinnen und Schüler eine unterschiedlich lange Lernzeit und individuelle Unterstützung beim Schriftspracherwerb. Dazu ist eine Erfassung der Lernausgangslage und regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Förderung der Lernentwicklung während der gesamten Schulzeit erforderlich.

Der Schriftspracherwerb wird vom ersten Schultag an mit bedeutsamen persönlichen Lese- und Schreiberfahrungen sowie gemeinsamen Lese- und Schreiberlebnissen in der Gruppe verbunden. Regelmäßige Vorleserituale fördern die Lesemotivation und die Leseinteressen der Schülerinnen und Schüler. Lesesicherheit und Leseflüssigkeit entwickeln sich durch regelmäßiges Üben. Die Aneignung von Lesestrategien wird angebahnt.

Die Schülerinnen und Schüler werden von Anfang an ermutigt, Schrift zum Aufschreiben eigener Ideen und Gedanken zu nutzen. Schülerinnen und Schüler, die noch nicht selbst schreiben können, diktieren ihre Texte.

Auf dem individuellen Lernweg des Rechtschreiberwerbs ist die Nutzung der alphabetischen Strategie ein erster wichtiger Entwicklungsschritt, um die Beziehungen zwischen Sprache und Schrift zu erschließen. Die alphabetische Strategie wird erweitert durch morphematische, orthografische und wortübergreifende Strategien, die die Schülerinnen und Schüler unterstützen, normgerechte Schreibweisen zu erkennen und anzuwenden.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben anfangs eine unverbundene Druckschrift. Sobald sie motorische Sicherheit und Routine im Lesen und Schreiben erlangt haben, erfolgt die Einführung einer verbundenen Schrift, mit der Schreibtempo und Schreibflüssigkeit erhöht werden. Bei der Auswahl der verbundenen Schrift wird darauf geachtet, dass diese formklar, leicht zu lernen und gut zu lesen ist.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben mit ihrer dominanten Schreibhand.

Deutsch als Zweitsprache

Schülerinnen und Schüler mit geringen Kenntnissen in Deutsch als Zweitsprache bringen sehr unterschiedliche Voraussetzungen in ihrer Erstsprache, ihren Fremdsprachenkenntnissen, ihren bisherigen Lernerfahrungen und im Stand des Schriftspracherwerbs mit.

Ausgehend von der angemessenen Berücksichtigung der jeweiligen sprachlichen Kompetenzen legt der Unterricht zum Erwerb des Deutschen als Zweitsprache die Grundlage für eine gelingende Alltagskommunikation in der Zweitsprache Deutsch sowie für die Teilnahme am Unterricht und am sozialen Leben im schulischen Umfeld. Orientierung bieten dabei Anforderungen, Themen und Inhalte des Rahmenlehrplans Deutsch und des Rahmenlehrplans für die modernen Fremdsprachen. Den Lernenden ist ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen, sich mit der Zweitsprache Deutsch rezeptiv und zunehmend produktiv auseinandersetzen zu können. Von Beginn an sind Vermittlung und Training von Lernstrategien Bestandteil des Unterrichts. Die sprachlichen Fertigkeiten Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben werden im Unterricht geübt und die Schülerinnen und Schüler gezielt auf das Niveau A2/B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) vorbereitet. Wesentlicher Schwerpunkt ist die Entwicklung von Textkompetenz. Im Laufe des Zweitspracherwerbs beherrschen die Lernenden zunehmend einen differenzierten alltagssprachlichen und unterrichtsspezifischen Wortschatz, nutzen grundlegende grammatische Strukturen sicherer und gehen mit Texten mündlicher, schriftlicher und medialer Formentwicklungsgemäß um.

2 Kompetenzen und Standards

Regelungen für das Land Berlin

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Für **Grundschulen und Grundstufen der Gemeinschaftsschulen** sowie an **weiterführenden Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Schulanfangsphase Niveaustufen A, B, in Teilen C
 Jahrgangsstufen 3 – 4 Niveaustufe C, in Teilen D
 Jahrgangsstufe 5 Niveaustufen C – D
 Jahrgangsstufe 6 Niveaustufe D, in Teilen E

1	2	3	4	5	6
A	B	B	C	C	D
A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D
B	B	C	C	D	D

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufe 3 Niveaustufe B, in Teilen C
 Jahrgangsstufen 4 – 6 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe D
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen D – E

3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau
B	C	C	D	D	D	E	E	BOA

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 auch Angebote auf dem Niveau F unterbreitet.

Je nach dem Grad der Lernbeeinträchtigung erreichen die Schülerinnen und Schüler die gesetzten Standards nicht im vollen Umfang bzw. nicht zum vorgegebenen Zeitpunkt. Dem trägt eine individuelle Ausrichtung des Unterrichtsangebots Rechnung.

Für die **Integrierte Sekundarschule** gilt:

grundlegendes Niveau:
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufen D – E, in Teilen F
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufe F, in Teilen G

erweitertes Niveau:
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe E, in Teilen F
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen F – G

7	8	9	10	Niveau
D	E	F	G	EBBR
E	F	F	G	MSA

Für das **Gymnasium** gilt:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe	E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufe	F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe	G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe	H

7	8	9	10	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Die folgende Darstellung veranschaulicht die im Berliner Schulsystem in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 möglichen Lerngeschwindigkeiten im Überblick und zeigt die Durchlässigkeit des Schulsystems. Sie bietet zudem eine Grundlage für eine systematische Schullaufbahnberatung. In der Darstellung ist auch erkennbar, welche Anforderungen Schülerinnen und Schüler erfüllen müssen, die die Voraussetzungen für den Erwerb der Berufsbildungsreife erst am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen. Dieses Niveau können auch Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen erreichen, wenn sie den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss anstreben.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau	
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	BOA
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	BBR
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	EBBR
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	MSA
	B	B	C	C	D	D	E	F	F	G	G	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase

Der Unterricht im Wahlpflichtfach **Deutsch**, auch wenn er fachübergreifend angelegt ist, orientiert sich an den fachbezogenen Standards. Die Anforderungen für die jeweiligen Jahrgangsstufen werden im schulinternen Curriculum festgelegt.

Regelungen für das Land Brandenburg

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Grundschule

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang der Grundschule Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Für **Grundschulen** und für **Primarstufen von Ober- und Gesamtschulen** sowie für **weiterführende allgemeinbildende Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Jahrgangsstufen 1 – 2 Niveaustufen A und B
 Jahrgangsstufen 3 – 4 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 5 – 6 Niveaustufe D

1	2	3	4	5	6
A	B		C		D

Förderschwerpunkt Lernen

Die folgende tabellarische Darstellung beschreibt, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufen 1 – 2 Niveaustufen A und B
 Jahrgangsstufe 3 Niveaustufe B
 Jahrgangsstufen 4 – 6 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe D
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen D und E

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
A		B		C			D		E	Abschluss L

Schülerinnen und Schüler, für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen festgestellt worden ist und die dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet sind, erhalten im Unterricht Lernangebote, die ein Erreichen der Niveaustufen A, B, C, D und E ermöglichen sollen. Hierbei sind die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

In diesem Bildungsgang wird mit der Niveaustufe E das gemeinsame Bildungsziel am Ende der Jahrgangsstufe 10 abgebildet.

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 schülerbezogen auch auf dem Niveau F unterrichtet.

Schulen der Sekundarstufe I

Ausgehend vom grundlegenden, erweiterten und vertieften Anspruchsniveau unterscheidet sich der Unterricht in der Sekundarstufe I in der Art der Erschließung, der Vertiefung und dem Grad der Komplexität der zugrunde gelegten Themen und Inhalte. Bei der inneren Organisation in Klassen und Kursen ist dies zu berücksichtigen.

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel in den verschiedenen Bildungsgängen der Sekundarstufe I Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Der Unterricht enthält immer auch Angebote auf der jeweils höheren Niveaustufe.

Am Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung nehmen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen teil. Die dem Unterricht zugrunde gelegte Niveaustufe ist daher so zu wählen, dass sie für alle Lernenden eine optimale Förderung ermöglicht.

a) Oberschule

In der **EBR-Klasse des kooperativen Modells** und im **A-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **grundlegende Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufen D und E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe F
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufen F und G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
D	E	F	G	EBR

In der **FOR-Klasse des kooperativen Modells** sowie im **B-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **erweiterte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufen F und G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
E	F	G		FOR

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass sowohl eine **grundlegende** als auch eine **erweiterte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

b) Gesamtschule

Im **G-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum E-Kurs neben der **grundlegenden Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt. Im **E-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum G-Kurs neben der **vertieften Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt.

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass eine **grundlegende, erweiterte und vertiefte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule und das Gymnasium dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

c) Gymnasium

In den Klassen des Gymnasiums wird im Unterricht eine **vertiefte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe	E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufe	F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe	G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe	H

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss Versetzung in die Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Der Unterricht im Wahlpflichtfach **Deutsch**, auch wenn er fachübergreifend angelegt ist, orientiert sich an den fachbezogenen Standards. Die Anforderungen für die jeweiligen Jahrgangsstufen werden im schulinternen Curriculum festgelegt.

2.1 Sprechen und Zuhören – Zu anderen sprechen

Ziel-, zweck-, situations- und adressatenorientiert sprechen (z. B. erzählen, informieren/erklären)	
Die Schülerinnen und Schüler können	
A	einzelne Informationen mitteilen
B	über Dinge aus ihrer Lebenswelt erzählen und informieren
C	Informationen für ihre Erzählung/Erklärung bzw. ihren Bericht auswählen und nutzen
D	Zusammenhänge aus ihrer Lebenswelt strukturiert darstellen
E	sprachliche Handlungen (z. B. Erzählen, Informieren, Erklären, auch Vermuten, Behaupten, Kritisieren) unterscheiden
F	sprachliche Handlungen (z. B. Erzählen, Informieren, Erklären, auch Vermuten, Behaupten, Kritisieren) variantenreich gestalten
G H	sprachliche Handlungen reflektieren und bewerten

Redeweise angemessen gestalten und ihre möglichen Wirkungen reflektieren		Inhalte vortragen und präsentieren
Die Schülerinnen und Schüler können		
A	deutlich sprechen	Inhalte mithilfe von Bildern und Gegenständen vortragen
B	beim Sprechen auf Lautstärke und Tempo achten	vorgegebene Redemittel für ihren Vortrag nutzen
C	verständnisunterstützend körpersprachliche (nonverbale) Mittel nutzen	Inhalte an Kriterien orientiert geordnet vortragen
D	mögliche Wirkungen von Mimik und Gestik auf ihr Gegenüber berücksichtigen	Inhalte sach- und adressatengerecht vortragen und präsentieren
E	unter Nutzung von verbalen und nonverbalen Mitteln Sprechsituationen situationsgerecht gestalten	Inhalte mithilfe multimedialer Präsentationsformen vortragen
F	in vertrauten Sprechsituationen mit sachangemessenem und differenziertem Wortschatz sowie sprachlichen Gestaltungsmitteln ihre Redeabsicht umsetzen	aus verschiedenen Präsentationsformen begründet auswählen
G	unvertraute Sprechsituationen (z. B. Bewerbungsgespräch) flexibel gestalten	den Einsatz von Präsentationsformen kriterienorientiert reflektieren
H	den Einsatz sprechgestaltender Mittel in unterschiedlichen Sprechsituationen hinsichtlich ihrer Wirkung reflektieren	

2.2 Sprechen und Zuhören – Mit anderen sprechen

	Gesprächsverhalten steuern	Anliegen und Meinungen gemeinsam mit anderen diskutieren
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Gesprächskonventionen in vertrauten Situationen berücksichtigen	eigene Beiträge zu einem Thema einbringen
B	vorgegebene Regeln für Gespräche in der Gruppe beachten	die Standpunkte anderer benennen
C	Regeln für eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre vereinbaren	eigene Standpunkte begründet vertreten
D	auf Gesprächsbeiträge eingehen und diese weiterführen	auf Argumente und Meinungen anderer respektvoll reagieren
E	verschiedene Rollen in Gesprächen (Moderieren, Zuhören, Sprechen) unterscheiden und einnehmen	in Diskussionen eigene Standpunkte argumentativ nachvollziehbar darlegen
F	zwischen Sach- und Beziehungsebene in Gesprächen unterscheiden	in Diskussionen lösungsorientierte Vorschläge einbringen
G	eigenes und fremdes Gesprächsverhalten reflektieren und bewerten	in Diskussionen gezielt Gesprächsstrategien anwenden (z. B. Argumente entkräften, gemeinsame Interessen betonen)
H	eigene Gesprächsbeiträge unter Beachtung der Gesprächssituation, des Themas und des Gegenübers formulieren und sprachlich flexibel handeln	Gespräche und Diskussionen leiten, moderieren und reflektieren

2.3 Sprechen und Zuhören – Verstehend zuhören

	Inhalte zuhörend verstehen	Strategien des verstehenden Zuhörens nutzen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	einzelne Informationen aus Gehörtem in Handlungen umsetzen (z. B. Gehörtem Bilder zuordnen, Aufforderungen nachkommen)	einzelne Wörter/Sätze wiedergeben
B	Vorstellungen zum Inhalt des Gehörten wiedergeben	den eigenen Ersteindruck wiedergeben
C	Informationen wiedergeben, die sie wichtig finden	verständnissichernde Nachfragen stellen
D	Einzelinformationen aus klar strukturierten Vorträgen und medial vermittelten Texten wiedergeben	beim Zuhören inhaltsbezogene Notizen erstellen
E	Informationen verknüpfen und wiedergeben	Notizen sachgerecht ordnen
F	Widersprüche in Aussagen prüfen	Notizen zur geordneten Wiedergabe von Gehörtem nutzen
G	wesentliche Informationen und mögliche Aussagen aus Vorträgen und Gesprächsbeiträgen wiedergeben	Strukturen und Zusammenhänge veranschaulichen (z. B. in einer Mindmap)
H	paraverbale Botschaften (stimmliche Signale, die z. B. Stimmungen, Gefühle vermitteln) in Sprechsituationen deuten	

2.4 Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen

	Eine individuelle Handschrift schreiben	Die äußere Form von Texten gestalten
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Buchstaben und Linien nachspuren	Buchstaben und Wörter nach Vorgaben (aus-)gestalten
B	die Schreibrichtung und sinnvolle Bewegungsabläufe beim Schreiben einhalten	Vorgaben zur Blatteinteilung nutzen
C	eine lesbare Handschrift flüssig schreiben	Texte entsprechend einer vorgegebenen Präsentationsform gestalten
D	Texte in einer der jeweiligen Schreibsituation entsprechenden Zeit flüssig und lesbar schreiben	
E F G		Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen (z. B. Formatierung, Präsentation)
H		ausgewählte Methoden zur Präsentation linearer und nichtlinearer Texte nutzen

2.5 Schreiben – Richtig schreiben

	Wörter, Sätze und Texte richtig schreiben	Zeichensetzungsregeln anwenden
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Laute und Buchstaben einander zuordnen	Frage- und Aussagesätze identifizieren
B	Wörter unter Beachtung einer vorgegebenen Schrittfolge abschreiben	Satzschlusszeichen setzen
C	geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben	die Regeln der Zeichensetzung bei Aufzählungen anwenden
D	individuelle Fehlerschwerpunkte identifizieren und berücksichtigen	die Regeln der Zeichensetzung bei Satzreihen, einfachen Satzgefügen und wörtlicher Rede anwenden
E F	Wörter mit nicht regelhafter Rechtschreibung richtig schreiben	die Regeln der Zeichensetzung bei Infinitiv- und Partizipialgruppen anwenden Zitate und Textbelege kennzeichnen
G H	die Regeln der Rechtschreibung anwenden	die Regeln der Zeichensetzung anwenden

	Rechtschreibstrategien nutzen	Rechtschreibhilfen nutzen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	<p>Wörter deutlich sprechen Laute benennen gleiche Schreibstellen (Schreibweisen) kennzeichnen Groß- und Kleinbuchstaben unterscheiden</p>	<p>Anfangsbuchstaben von Wörtern vergleichen Anlauttabelle und Wörterlisten als Schreibhilfen nutzen</p>
B	<p>Wörter lautorientiert schreiben verwandte Wörter für Ableitungen nutzen Merkstellen benennen Satzanfänge und Nomen großschreiben</p>	<p>Wörter nach den Anfangsbuchstaben ordnen Wörterlisten des Klassen- und Grundwortschatzes als Schreibhilfen nutzen</p>
C	<p>Doppelkonsonanten über die Vokallänge erschließen den Wortstamm für Ableitungen nutzen Wörter nach Rechtschreibmustern ordnen Nomenproben nutzen</p>	<p>Verfahren des Nachschlagens anwenden (Wörter nach Anfangs- und weiteren Buchstaben suchen)</p>
D	<p>s-Laute über Vokallänge erschließen Wortbausteine nutzen Nominalisierung erschließen</p>	<p>Verfahren des Nachschlagens anwenden (Wörter nach Grundformen und Zusammensetzungsbestandteilen suchen)</p>
E	<p>Rechtschreibstrategien nutzen</p>	<p>gezielt in einem Wörterbuch nach Wörtern suchen und Zusatzinformationen für die Rechtschreibung nutzen</p>
F G H	<p>ihr grammatisches Wissen zur Identifikation von Fehlerschwerpunkten nutzen</p>	<p>elektronische Rechtschreibhilfen kritisch nutzen</p>

2.6 Schreiben – Schreibstrategien nutzen

Texte planen	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	Wörter zu einem vorgegebenen Inhalt nennen
B	Wörter und kurze Sätze zu einem vorgegebenen Inhalt aufschreiben
C	Schreibideen zum Inhalt entsprechend der Schreibabsicht notieren
D	Strategien zur Ideenfindung und Strukturierung verwenden (z. B. Ideenstern, Cluster, Mindmap, Gliederung)
E	Informationsquellen wie Nachschlagewerke oder das Internet nutzen
F	ausgewählte Formen der Schreibplanung (Festlegen eines Schreibziels, Gliederung, ggf. Adressatenbezug) funktional einsetzen
G H	zielgerichtet und adressatenbezogen eigene Schreibprozesse planen und reflektieren unterschiedliche Methoden und Materialien der Informationsbeschaffung und -darstellung nutzen

	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: gestaltend schreiben	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: informierend schreiben	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: erklärend und argumentierend schreiben
	Die Schülerinnen und Schüler können		
A	Sätze zu einem Bild diktieren	einzelne Informationen diktieren	ein Anliegen diktieren
B	vorgegebene Textbausteine (z. B. am Anfang ..., danach) nutzen	Informationen geordnet darstellen	ein eigenes Anliegen (z. B. Wunsch, Bitte) in einem Satz aufschreiben und begründen
C	sprachliche Mittel und Zeitformen gezielt auswählen und nutzen	kurze informierende Texte verfassen und die logische Abfolge beachten	eine Meinung formulieren
D	einen Text sinnvermittelnd aufbauen und dabei das erzählenswerte Ereignis ins Zentrum stellen	zwischen sachlichen und wertenden Aussagen unterscheiden	Meinungen, Argumente und Aufforderungen situationsgerecht formulieren
E	Erzähltechniken (z. B. Rückblick, Vorausschau) als Gestaltungsmittel auswählen und einsetzen	wesentliche Informationen aus linearen und nicht-linearen Texten zusammenfassen	eigene Einsichten erklären für ein eigenes Anliegen Thesen formulieren, Argumente gewichten und Schlüsse ziehen
F	zu Vorlagen unter Berücksichtigung sprachlicher und gestalterischer Besonderheiten, ggf. auch unter Veränderung der Erzählperspektive schreiben	Informationen aus Quellen funktional nutzen	zu überschaubaren Fragestellungen erklärende Texte verfassen in argumentierende Texte mögliche Gegenargumente einbeziehen
G	Texte unter Nutzung vielfältiger Gestaltungsmittel inhaltlich stimmig schreiben	über komplexe Sachverhalte zielorientiert, chronologisch oder kausal gegliedert informieren Quellen zitieren und benennen	mögliche Aussageabsichten und eigene Deutungen von Texten erklären und begründen Argumente adressatengerecht und zweckgerichtet verwenden
H			Analyse- und Interpretationsergebnisse plausibel darstellen rhetorische Gestaltungsmittel bewusst einsetzen

Texte überarbeiten	
Die Schülerinnen und Schüler können	
A	kurze Sätze umformulieren
B	Satzanfänge prüfen und überarbeiten
C	Texte anhand von vorgegebenen Kriterien (Verständlichkeit, Adressatenbezug, äußere und sprachliche Gestaltung, sprachliche Richtigkeit) überarbeiten
D	Texte auf der Grundlage textsorten- und adressatenbezogener Kriterien überarbeiten
E	Texte anhand eigener Überarbeitungsschwerpunkte überprüfen und verbessern
F	Hilfen von Nachschlagewerken und Textverarbeitungsprogrammen für die Überarbeitung ihrer Texte nutzen (z. B. Synonymsuche, Thesaurusfunktion)
G H	Texte hinsichtlich Aufbau, Inhalt und sprachlicher Gestaltung (z. B. sprachliche Richtigkeit, Stil, Tempusgebrauch) sowie Leserführung überarbeiten

2.7 Lesen – Lesefertigkeiten nutzen

Flüssig lesen		Texte gestaltend vortragen
Die Schülerinnen und Schüler können		
A	Buchstaben, einfache Silben, bekannte Wörter wiederfinden	Wörter und Sätze (z. B. Reime) nachsprechen
B	Wörter gliedern kurze Wörter auf einen Blick erfassen kurze Sätze in Sinneinheiten einteilen	Satzzeichen für die Vortragsgestaltung berücksichtigen
C	Wörter auf einen Blick erfassen zeilenübergreifend lesen	Texte zum Vorlesen vorbereiten und Vorlese-/Vortragshilfen beim Vortragen nutzen
D	Sätze gliedern und vorausschauend lesen	einen Textvortrag kriterienorientiert gestalten und einschätzen
E		Mittel der nonverbalen Gestaltung und der Intonation einsetzen, um beabsichtigte Wirkungen zu erzielen
F	komplexe Textstrukturen gliedern und vorausschauend lesen	Varianten des Vortrags als Darstellung verschiedener Lesarten erproben und reflektieren
G		
H		

2.8 Lesen – Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern

	Vor dem Lesen	Während des Lesens	Nach dem Lesen
	Die Schülerinnen und Schüler können		
A	Bilder und Symbole zur ersten Orientierung nutzen	die Bedeutung von unbekanntem Wörtern in vorgelesenen Texten erfragen einem vorgelesenen Text Bilder zuordnen	den Inhalt mithilfe von Bildern wiedergeben
B	mithilfe von Bildern und Überschriften/Titeln Vermutungen zum Textinhalt und zur Textsorte entwickeln Vorwissen aktivieren	unbekannte Wörter in Texten identifizieren und klären Texte und Bilder einander zuordnen	den Inhalt mithilfe von Fragen zusammenfassen
C	Zwischenüberschriften/ Untertitel, Textabschnitte und Leseerwartung zur Orientierung nutzen	Zusatzinformationen nutzen (z. B. Glossar, Nachschlagewerk) für einen gegliederten Text Zwischenüberschriften formulieren	den Inhalt mithilfe von Zwischenüberschriften zusammenfassen
D	Fragen zum Thema formulieren vorgegebene Lesetechniken (orientierendes, überfliegendes Lesen) nutzen	komplexe Sätze zerlegen einen Text in Abschnitte gliedern und Zwischenüberschriften formulieren	ihr Textverständnis in anderen Darstellungsformen ausdrücken (z. B. Grafiken, Bilder, Modelle, Tabellen, Inszenierungen)
E	ihre Leseerwartungen formulieren vorgegebene Lesetechniken dem Leseziel entsprechend auswählen und anwenden	Unbekanntes aus dem Kontext erschließen (z. B. aus vorherigen und nachfolgenden Textabschnitten) Randnotizen erstellen	
F G	Lesetechniken dem Leseziel entsprechend anwenden	den inhaltlichen Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen erschließen	mögliche Aussageabsichten auf Grundlage von Textmerkmalen beschreiben und die Textfunktion bestimmen
H		Verstehensbarrieren identifizieren	Deutungshypothesen formulieren und begründen

2.9 Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen

	Wesentliche Elemente literarischer Texte unter Anwendung von Textsortenkenntnis untersuchen	Deutungen zu literarischen Texten entwickeln und mit anderen austauschen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Figuren benennen	Aussagen zu einem vorgelesenen Text prüfen
B	Figuren und/oder Orte beschreiben (z. B. Aussehen, äußere Merkmale)	Aussagen zu einem Text auf der Wort- und Satzebene prüfen
C	epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen	mit Textbelegen ein Textverständnis prüfen
D	grundlegende Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte beschreiben die Rolle von Figuren und ihre Beziehungen untereinander sowie die Bedeutung von Orten darstellen	mögliche Textaussagen mit eigenen Erfahrungen vergleichen zwischen wörtlich Gemeintem und möglicher Bedeutung in Texten unterscheiden
E	Perspektiven von Figuren einnehmen Figurenkonstellationen darstellen Erzählperspektiven unterscheiden	eigene Deutungen am Text belegen die mögliche Wirkung grundlegender Gestaltungsmittel einschätzen und sie fachsprachlich beschreiben (z. B. Wortwahl, Wiederholung, sprachliche Bilder)
F		sich über unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten verständigen
G	Handlungsabläufe und Konfliktentwicklungen darstellen Entwicklungen von Figuren beschreiben	die in Texten gestaltete fiktive Welt als künstlerisch gestaltete erfassen rhetorische Mittel in ihrer möglichen Funktion für die Wirkung eines Textes beschreiben mögliche Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin/des Autors beschreiben
H	wesentliche Elemente eines Textes unter Berücksichtigung von historischen und kulturellen Kontexten erfassen (z. B. Figuren-, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf)	ein Textverständnis unter Berücksichtigung historischer und kultureller Kontexte entwickeln eine Position zu Deutungsangeboten literarischer Texte entwickeln

2.10 Mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte (lineare und nichtlineare Texte) erschließen

	Merkmale von Sach- und Gebrauchstexten untersuchen	Informationen ermitteln und nutzen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Symbole vergleichen (z. B. Piktogramme, Emoticons)	Informationen in einem Bild finden
B	verschiedene Sorten von Sach- und Gebrauchstexten unterscheiden (z. B. Rezept, Fahrplan, Kassenbon, Zeitungsartikel)	explizit angegebene Informationen in einem Text benennen
C	unterschiedlichen Sach- und Gebrauchstexten Merkmale zuordnen (z. B. Liste, Tabelle, Fließtext)	implizit enthaltene Informationen in einem Text darstellen
D	äußere Textmerkmale unter Nutzung von Fachbegriffen beschreiben (z. B. Überschrift, Absatz, Spalte, Zeile, Kreisdiagramm)	über den Text verstreute Informationen miteinander verknüpfen
E	innere Textmerkmale unter Nutzung von Fachbegriffen beschreiben (z. B. Textsorte, Thema)	Informationen aus verschiedenen (linearen und nichtlinearen) Texten miteinander verknüpfen
F	Sachinformationen und Wertungen in Texten unterscheiden	relevante von nebensächlichen Informationen unterscheiden und Zusammenhänge darstellen
G	in (argumentierenden) Texten zwischen Behauptungen, Argumenten und Belegen unterscheiden	Informationen ordnen, vergleichen, prüfen und ggf. ergänzen
H	die mögliche Wirkung von Gestaltungsmitteln erklären	Qualität (z. B. Aktualität, Seriosität, Ausgewogenheit) von Informationen aus unterschiedlichen Quellen kriteriengeleitet untersuchen

2.11 Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen

	Filme, Hörtexte, Inszenierungen u. Ä. untersuchen	Sich über Lese- und Medienerfahrungen austauschen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Filme, Bilder, Geräusche, Musik und Hörtexte voneinander unterscheiden	über eigene (Vor-)Lese- und Medienerfahrungen sprechen
B	Filmen, Bildern, Geräuschen, Musik und Hörtexten Merkmale zuordnen	eigene Lese- und Medieninteressen beschreiben
C	die Figurengestaltung in Texten unterschiedlicher medialer Formen beschreiben	eigene Lese- und Medienerfahrungen sowie Lese- und Medieninteressen (bevorzugte Genres, mediale Angebote, Themen, Autorinnen/Autoren) beschreiben und bewerten
D	mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder)	
E	zwischen der eigenen Lebenswirklichkeit und Fiktion bzw. virtuellen Welten in Medien unterscheiden	mit anderen über Auswahlkriterien von Texten und Medien kommunizieren
F	die Wirkung medialer Gestaltungsmittel auf sich selbst beschreiben	
G	Gestaltungsmittel von Texten unterschiedlicher medialer Form untersuchen	grundlegende ethische Fragestellungen und rechtliche Regelungen in Bezug auf unterschiedliche Medien und den Umgang damit reflektieren
H	Wirkungsmöglichkeiten von Texten unterschiedlicher medialer Form untersuchen und bewerten	

2.12 Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen

	Möglichkeiten der Wortbildung nutzen	Bedeutungen untersuchen und reflektieren	Leistung von Wortarten untersuchen
	Die Schülerinnen und Schüler können		
A	Silben zu einem Wort ergänzen	die Bedeutung ähnlich klingender Wörter unterscheiden	Nomen im Singular und Plural bilden
B	zusammengesetzte Wörter bilden	die Bedeutung zusammengesetzter Wörter erklären	Nomen, Verben und Adjektive unterscheiden
C	Wörter mit Wortbausteinen (Präfix und Suffix) verändern	Wortfamilien und Wortfelder zusammenstellen	verschiedene Proben zur Bestimmung von Wortarten nutzen
D	Wörter in ihre Wortbausteine (Wortstamm, Präfix, Suffix) zerlegen und Varianten der Wortbildung erproben	die Bedeutung wenig geläufiger Wörter und Formulierungen erklären	Nominalisierungen anhand von Nomensignalen identifizieren
E		unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern untersuchen	Nominalisierungen untersuchen und erklären
F	verschiedene Wortbildungsmuster (z. B. Zusammensetzungen, Ableitungen und Nominalisierungen) identifizieren und für die Wortbildung nutzen	die Bedeutung von Fach- bzw. Fremdwörtern aus ihren Wortbestandteilen (z. B. inter-, trans-, pro-) ableiten	Modi des Verbs unterscheiden
G		zwischen denotativer und konnotativer Bedeutung von Wörtern und Formulierungen unterscheiden	den funktionalen Gebrauch von Wortarten erklären
H			

	Möglichkeiten der Satz- bildung nutzen	Satzglieder und Sätze untersuchen	Zeitliche Abfolgen und grammatische Tempora untersuchen und anwen- den
Die Schülerinnen und Schüler können			
A	Frage- und Aussagesätze unterscheiden und bilden	auf W-Fragen eine Antwort formulieren	Verben in der passenden Personalform bilden (Kon- gruenz von Subjekt und Prädikat)
B	Hauptsätze mit Verbklammer bilden	Zeit- und Ortsangaben mit- hilfe von Fragen ermitteln	verschiedene Tempora von Verben unterscheiden
C	Sätze umstellen	Subjekt, Prädikat (einteilig, mehrteilig) und Ergänzungen als Satzglieder identifizieren	zeitliche Abfolgen mit pas- senden Konjunktionen bzw. Adverbien darstellen
D	Haupt- und Nebensätze mit stimmigen Konjunktionen verknüpfen	Satzglieder (Subjekt, Prä- dikat, Objekt und Adverbi- albestimmung) unterschei- den	finite Verbformen im Aktiv in unterschiedlichen Tem- pora identifizieren
E	direkte und indirekte Rede unterscheiden und nutzen	grammatische Bezüge, auch satzübergreifend, ermitteln	Aktiv- und Passivformen des Verbs funktional nut- zen
F	den Konjunktiv I funktional nutzen	die Leistung von Appositio- nen im Satz untersuchen	die Darstellung von Vor-, Gleich- und Nachzeitigkeit durch die Wahl unter- schiedlicher Tempora erklären
G	den Konjunktiv II funktional nutzen	Adverbialsätze unter- scheiden	zwischen grammatischem Tempus und der Darstel- lung einer zeitlichen Abfol- ge unterscheiden
H	Zitate variantenreich in eigene Texte integrieren	Wirkungsmöglichkeiten verschiedener Satzarten und Satzgliedstellungen beschreiben und bewerten	

2.13 Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprachbewusst handeln

	Wortschatz entwickeln und Redemittel/Textbausteine nutzen	Mehrsprachigkeit reflektieren und nutzen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Redemittel typischer Alltagssituationen (z. B. Einkauf, Arztbesuch) in Rollenspielen verwenden	Wörter des Grundwortschatzes und gebräuchliche Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen
B	Wörter des einfachen Grundwortschatzes (1/2) verwenden mit geeigneten Redemitteln/Textbausteinen Fragen und Rückfragen stellen	
C	Wörter des erweiterten Grundwortschatzes (3/4) verwenden mit geeigneten Redemitteln/Textbausteinen Zustimmung, Zweifel oder Ablehnung gegenüber Äußerungen anderer signalisieren	Wörter (z. B. Zahlwörter, Operatoren) und Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen und nutzen
D	sich mit geeigneten Redemitteln in ein Gespräch einbringen, die eigene Meinung vertreten und begründen	
E	mit geeigneten Redemitteln/Textbausteinen den logischen Zusammenhang eigener Überlegungen deutlich machen die Struktur eigener Vorträge und Darlegungen (z. B. Einleitung, Überleitung, Schluss, Fazit) durch geeignete Redemittel/Textbausteine deutlich machen	Wörter und Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen
F	verschiedene sprachliche Register unterscheiden mit vielfältigen Redemitteln/Textbausteinen eigene und fremde Intentionen verdeutlichen	die Strukturen verschiedener Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) unterscheiden (z. B. Satzstellung im Deutschen und Englischen, Wortbildung im Deutschen und Türkischen)
G	verschiedene sprachliche Register situationsangemessen nutzen mit vielfältigen Redemitteln/Textbausteinen Vermutungen, Schlussfolgerungen und Einräumungen ausdrücken	
H	den Einsatz von Redemitteln/Textbausteinen und sprachlichen Registern in verschiedenen Rede- und Schreibsituationen reflektieren	ausgewählte Erscheinungsformen des Sprachwandels (z. B. Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse) reflektieren

3 Themen und Inhalte

Kennzeichen eines integrativen Deutschunterrichts ist zum einen die vielfältige Verknüpfung des Kompetenzerwerbs: Schülerinnen und Schüler gehen lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien um. Sprache ist hierbei sowohl Mittel als auch Gegenstand des Unterrichts. Zum anderen bietet der integrative Deutschunterricht vielfältige Gelegenheiten für fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen.

Themen und Inhalte bilden die Grundlage für die Textauswahl und für differenzierte Aufgabenstellungen, die eine Herausforderung für das gesamte Leistungsspektrum einer Lerngruppe darstellen. Die Lernenden erhalten Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den Themen und Inhalten allein und in der Zusammenarbeit mit anderen zu entwickeln und unter Beweis zu stellen. Sie erfahren dabei, in welchem Maße sie die gesetzten Standards erreichen bzw. was sie tun können, um ihre Kompetenzen zu vertiefen und zu erweitern.

Bei der Umsetzung der verbindlichen Inhalte werden in jeder Jahrgangsstufe im Sinne eines weiten Textbegriffs Texte verschiedener medialer Formen, wie z. B. Buch, Hörbuch/Hörspiel, Kurzfilm/Film, Theateraufführung, Zeitung/Zeitschrift, Texte aus dem Internet, berücksichtigt. Hierbei werden mindestens zwei Ganzschriften, auch in Verknüpfung unterschiedlicher medialer Formen, in den Unterricht jeder Jahrgangsstufe einbezogen, um die Lesefreude und das Leseinteresse zu fördern.

Bis zur Jahrgangsstufe 8 sind dies vor allem Werke der Kinder- bzw. Jugendliteratur, in den Jahrgangsstufen 9 und 10 stammt jeweils eines der Werke aus der Zeit vor dem 20. Jahrhundert.

Kriterien für die Auswahl sind u. a.:

- Bedeutsamkeit des Themas
- Lebensweltbezug
- Lesevorlieben der Schülerinnen und Schüler
- sprachliche und formal-gestalterische Qualität
- Beispielhaftigkeit für eine Textgattung
- literaturgeschichtliche Bedeutung
- Eignung für fächerübergreifende Projekte
- literarische Angebote im Medienverbund

Im Unterricht werden vorhandene Neigungen und Interessen aufgegriffen, individuelle Fähigkeiten gefördert und Heterogenität innerhalb einer Lerngruppe als Bereicherung genutzt. Die Vorgaben erlauben es, ein Thema innerhalb einer Lerngruppe auf unterschiedlichen Niveaustufen zu bearbeiten. Dies erfordert sowohl die schulspezifische Anpassung durch die kollegiale Arbeitsplanung in der Fachkonferenz als auch die lerngruppenspezifische Anpassung durch die unterrichtende Lehrkraft.

Die ausgewiesenen Inhalte und Wissensbestände werden für Schülerinnen und Schüler, die wegen einer erheblichen und langandauernden Beeinträchtigung ihres Lern- und Leistungsverhaltens sonderpädagogische Förderung erhalten oder für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen¹ festgestellt wurde, schülerbezogen berücksichtigt. Sie werden entsprechend der Lebensbedeutsamkeit für die Schülerinnen und Schüler ausgewählt.

¹ In Brandenburg sind diese Schülerinnen und Schüler dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet.

Im Unterricht werden die Heterogenität der Lernenden im Hinblick auf ihren persönlichen, soziokulturellen und ethnischen Hintergrund sowie deren unterschiedliche Lebensformen gewürdigt. Damit fördert er die Stärken unterschiedlicher Persönlichkeiten und nutzt diese für das individuelle Lernen ebenso wie für die Demokratiebildung in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft.

Die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von ethnischer und kultureller Herkunft, sozialem und wirtschaftlichem Status, Geschlecht und sexueller Orientierung, Alter und Behinderung sowie Religion und Weltanschauung bildet sowohl die Basis für die Unterrichtspraxis als auch einen zentralen Inhalt im Sinne des inklusiven Lernens.

In den folgenden Übersichten sind verbindlich zu berücksichtigende Inhalte für jede Doppeljahrgangsstufe dargestellt. Zuvor aufgeführte Inhalte werden in nachfolgenden Doppeljahrgangsstufen im Sinne eines Spiralcurriculums einbezogen. Sie werden durch Wissensbestände mit den dazugehörigen Fachbegriffen auf den einzelnen Niveaustufen konkretisiert. Dadurch wird ein fortschreitender Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Die Auseinandersetzung mit den Wissensbeständen stellt ein Lernangebot dar, das in unterschiedlicher Intensität realisiert werden kann und nicht auf Abfragewissen von Fachbegriffen reduziert werden darf. Die Auflistung ist jederzeit unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Lerngruppe erweiterbar. Sie hebt zentrale Wissensbestände des Faches hervor und kann unterschiedlichen Inhalten zugeordnet werden.

Die Themen sind frei wählbar und werden von den Lehrkräften in Absprache mit den Lernenden und in Abstimmung mit anderen Fachbereichen sowie unter Berücksichtigung aktueller Bedingungen festgelegt. Die Themen greifen die Lebenswirklichkeit und Interessen der Lernenden auf und unterstützen deren Identitätsbildung.

3.1 Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 1/2

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt im systematischen Erwerb der Schriftsprache. Die Schülerinnen und Schüler erweitern durch vielfältige Lerngelegenheiten ihre Vorstellungen über Aufbau und Struktur der Schriftsprache und bilden auf dieser Grundlage basale Fertigkeiten im Lesen und Schreiben aus.

Leseflüssigkeit und Lesesicherheit entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges Üben und durch die Aneignung von Lesestrategien. Zunehmend automatisieren sie das Lesen und Schreiben häufig gebrauchter Wörter, entdecken Rechtschreibphänomene, erlernen Regeln, erwerben Rechtschreibstrategien und wenden diese an.

Inhalte	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinderbuch, Märchen, Gedicht (Lied), kurze erzählende Texte, dramatische Szene <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachbuch, Anleitung, Kinderlexikon, Zeitschrift, Tabelle, persönlicher Brief, Liste <p>Texte in anderer medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilderbuch, Bildergeschichte, Comic, Film, Hörspiel, Hörbuch <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Liste, Brief, Geschichte, Elfchen, Notiz (Kurzinformation, Merkzettel), Anliegen <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anliegen, kurzer Vortrag <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Laut, Buchstabe, Silbe, Wort, Satz, Text - einfacher Grundwortschatz (1/2) 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen A/B oder C zugeordnet.</p>

3.2 Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 3/4

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt in der weiteren Ausbildung basaler Lese- und Schreibfertigkeiten und der zunehmenden Nutzung der Sprache, des Lesens und des Schreibens als Lernmittel. Mit der Vertiefung von Einsichten in den Bau der Sprache sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, sich in altersgemäßer Weise mit verschiedensten Texten in unterschiedlichen Medien lesend auseinanderzusetzen und adressatengerecht Redebeiträge und schriftliche Texte zu gestalten. Sie erweitern ihre Rechtschreibstrategien und wenden diese zunehmend selbstständig und sachgerecht an.

Folgende Inhalte kommen hinzu	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedicht, Fabel, Sage, Erzählung <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung, (Stadt-, Zeit-, Fahr-)Plan, Diagramm <p>Texte in anderer medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Website, Kinder-Radio- oder TV-Sendung, Kurznachricht <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationstext, Steckbrief, Beschreibung, Meinungsäußerung, Tagebucheintrag, Lesebegleitheft, Akrostichon, Haiku, Rondell <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Meinungsäußerung, Vortrag <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - erweiterter Grundwortschatz (3/4) 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen B, C oder D zugeordnet.</p>

3.3 Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 5/6

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt in der Vertiefung und Systematisierung von Einsichten in den Bau der Sprache und deren funktionaler Nutzung. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Texten in verschiedenen Medien reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten und die Wirkung sprachlicher Gestaltung sowie ihre eigenen Nutzungsgewohnheiten. Lese- und Schreibstrategien werden zunehmend bewusst ausgewählt und verwendet. Rechtschreibregeln werden zunehmend sicher angewendet.

Folgende Inhalte kommen hinzu	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ballade, Kinder- und Jugendbuch <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interview, Zeitung, Grafik <p>Texte in anderer medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationssendung, TV-Serie, Wiki, Onlinelexikon, E-Mail <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreibplan, formeller Brief, Textgliederung, Erzählung, Bericht, Lesetagebuch, Parallelgedicht <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussion, Interview, Präsentation <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortart, Satzart, Wortbildung 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen C, D oder E zugeordnet.</p>

3.4 Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 7/8

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt in der zielgerichteten Anwendung grundlegender Verfahren zur Erschließung und zum Verfassen von Texten unterschiedlichster Art in sowohl mündlicher als auch schriftlicher Form. Hierfür nutzen die Schülerinnen und Schüler zunehmend differenziertes Wissen über die Sprache als regelhaftes System und über die Möglichkeiten sprachlicher Gestaltung.

Folgende Inhalte kommen hinzu	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kurzgeschichte, Mythos, Anekdote, Jugendroman, dramatische Texte <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Reportage, Kommentar, Leserbrief <p>Texte in anderer medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> – Chat, Podcast, Newsletter, Werbung, Kurzfilm <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Protokoll, Stellungnahme, Inhaltsangabe, Charakterisierung, Mitschrift, Handout, Portfolio <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fishbowl, Rollendiskussion, Konfliktgespräch, mediengestützte Präsentation <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wortbedeutung, Satzstruktur 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen D, E oder F zugeordnet.</p>

3.5 Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen 9/10

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt im zunehmend selbstständigen Einsatz von Strategien beim Lesen, Schreiben und verstehenden Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler erwerben eine differenzierte Kommunikationsfähigkeit und reflektieren die eigene und fremde Sprachverwendung. Dadurch wird der Erwerb schulischer Abschlüsse und damit die Anschlussfähigkeit ihres Kompetenzerwerbs für ihre weitere schulische bzw. berufliche Bildung gesichert.

Folgende Inhalte kommen hinzu	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Drama, Novelle, Parabel, Roman, lyrische Texte <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - darstellende, bewertende, auffordernde, regelnde Texte <p>Texte in anderer medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Graphic Novel, Blog, Literaturverfilmung <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse und Interpretation, Kommentar, Erörterung, Bewerbung, Lebenslauf <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Debatte, Podiumsdiskussion, Bewerbungsgespräch, Beschwerde, Rede <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textstruktur, Mehrdeutigkeit, sprachliche Register, Sprachvarietäten 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen E, F, G oder H zugeordnet.</p>

Wissensbestände auf den Niveaustufen

Niveaustufe A/B

- Titel, Autorin/Autor, Überschrift
 - Reim, Reimwort, Strophe
-
- Wunsch, Bitte, Vorschlag, Begrüßung, Frage, Aufforderung, Entschuldigung, Dank
 - Erzählen, Informieren
-
- Blatt, Rand, Großbuchstabe, Kleinbuchstabe, Druckschrift, Schreibschrift, Wörterliste, Zeile, ABC, Punkt, Fragezeichen
 - Adresse, Anschrift, Absender
-
- Silbenbogen, Selbstlaut, Mitlaut
 - Großschreibung, Kleinschreibung, Nomen

Niveaustufe C

- Kapitel, Inhaltsverzeichnis, roter Faden
 - Figur, Rolle, Kostüm, Requisit
 - Erzählweise, Handlung, Erzähler
 - Reimformen, Vers, Refrain
 - Wörterbuch, Lexikon, Glossar
-
- Spalte, Legende, Symbol, Abschnitt
-
- Textüberarbeitung
-
- Begründung, Zustimmung, Ablehnung, Aussage, Lösungsvorschlag, Anleitung
 - Nachfragen, Beschreiben, Erklären, Vorstellen, Berichten
 - W-Fragen
-
- Sprecherin/Sprecher, ZuhörerIn/Zuhörer, Beobachterin/Beobachter
 - Lautstärke, Tempo, Betonung, Pause, Stimmung, Sprechweise, Blickkontakt
-
- Alphabet, Vokal, Konsonant, Doppelkonsonant, Umlaut, Zwielauf
-
- Komma, Ausrufezeichen, An-/Ausführungszeichen, Doppelpunkt, Aufzählung, wörtliche Rede, Redebegleitsatz
 - Nomenproben, verlängern, ableiten
 - Wortfamilie, Wortstamm, Vorsilbe, Nachsilbe, Silbentrennung
 - Zusammensetzung, Grundwort, Bestimmungswort
 - Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Ausrufesatz, Aufzählung
 - Satzglied: Prädikat (ein-/mehrteilig), Subjekt, Objekt, Adverbialbestimmung (Ort, Zeit)
 - Verb: Grundform, Personalform
 - Zeitform: Gegenwart/Präsens, Vergangenheit/Präteritum, Perfekt, Zukunft/Futur
 - Adjektiv: Grundform, erste/zweite Steigerungsform, Steigerungsprobe
 - bestimmter/unbestimmter Artikel, Pronomen, Präposition, Zahlwort
 - Einzahl/Singular, Mehrzahl/Plural
 - Fall: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ

Niveaustufe D

- Klappentext, Cover
 - Paarreim, Kreuzreim
 - Balken-, Säulen-, Kreisdiagramm
 - Lesestrategien (vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen), Lesetechniken (orientierendes, überfliegendes, genaues Lesen)
 - Gestaltungsmittel
-
- Ideensammlung, Gliederung, Stichwörter bzw. Notizen, Cluster, Mindmap, Einleitung, Hauptteil, Schluss
 - Sachinformation, Bewertung, Argument, Begründung, Kriterium, Beispiel, Aufforderung
 - Briefkopf, Anrede, Grußformel
-
- Thema, Redebeitrag (Einleitung, Vorschlag, Begründung, Schlusssatz)
 - Mimik, Gestik, Gesprächspartnerin/Gesprächspartner
-
- Oberbegriff, Unterbegriff
 - Getrennt-/Zusammenschreibung, Abkürzung
 - Konjunktion
 - Personalpronomen, Demonstrativpronomen, Possessivpronomen, Relativpronomen
 - Singular, Plural, Nominalisierung, Wortbaustein, Präfix, Suffix, Fugen-S
 - Fremdwort
-
- Infinitiv, finite Verbform, Zeitformen des Verbs: Plusquamperfekt
 - Umstellprobe, Weglassprobe, Austauschprobe, Erweiterungsprobe
 - Attribut, Adverbialbestimmung (Grund, Art und Weise)
 - Hauptsatz, Nebensatz, Satzgefüge, Satzreihe, Relativsatz

Niveaustufe E

- Textgattung, Lyrik, Dramatik, Epik
 - Figurenkonstellation, Dialog, Monolog, Akt, Szene, Erzählperspektive, Erzähltechnik, Rückblick, Vorausschau, Textwirkung, Kontext, Gestaltungsmittel, lyrisches Ich, lyrisches Subjekt, Vergleich, sprachliches Bild
-

- Quelle, Nachricht, Schlagzeile, Rubrik, Ressort
 - These, Gegenargument, Argumentationskette, Schlussfolgerung, Fazit, Behauptung, Standpunkt, Kompromiss
-

- Drehbuch, Cliffhanger, Bildkomposition, Kameraperspektive
-

- Personenbeschreibung, Figurenbeschreibung
 - Verlaufsprotokoll, Ergebnisprotokoll
 - Stichwort, Absatz
-

- Sachebene, Beziehungsebene, Ich-Botschaft, Du-Botschaft
 - Gesprächsleitung, Rückmeldung/Feedback
 - Plenum, Brainstorming, Adressaten- und Situationsorientierung, Visualisierung
-

- Standard-, Alltags-, Fachsprache
 - Rechtschreibstrategien
 - Eigennamen, Orts- und Zeitangaben
-

- Kasus, Genus
- Positiv, Komparativ, Superlativ
- Adverb, Numerale
- Partizip I / II des Verbs, Aktiv, Passiv, schwaches Verb, starkes Verb
- Modus des Verbs: Indikativ, Imperativ
- indirekte Rede
- Temporal-, Lokal-, Kausal-, Modalbestimmung

Niveaustufe F

- Textfunktion, Analyse
- Lesart, Motiv
- Erzählzeit, erzählte Zeit
- Spannungsbogen, Inszenierung, Regie, Regieanweisung, Kulisse, Pantomime, Requisit
- rhetorische Figur, rhetorische Frage, Alliteration, Anapher, Ellipse, Metapher

-
- Storyboard, Kameraeinstellung

-
- argumentativer Text, These, Antithese, Proargument, Kontraargument, Fragestellung, Aufhänger, Argumentationsstruktur, Argumentationskette, Stoffsammlung

-
- Quelle, direktes Zitieren

-
- Moderation, Artikulation, Publikumsbezug, Sprech Anlass

-
- Subjektsatz, Objektsatz, Präpositionalobjekt
 - Konjunktiv I, Futur II, Apposition

-
- Sprachvarietäten

Niveaustufe G

- Tragödie, Komödie, Prolog, Epilog, Exposition, Höhepunkt, Protagonist, Antagonist, Klischee, Stereotyp
- Symbol, Personifikation, Metapher

-
- Manuskript, Redeeröffnung, Redeanlass

-
- Plot, Rückblende

-
- Nominalstil, Verbalstil, Parataxe, Hypotaxe

-
- Dialekt, Anglizismus
 - Synonym, Antonym, Homonym
 - Temporalsatz, Kausalsatz, Modalsatz, Konjunktiv II, Infinitivsatz

Niveaustufe H

- literarische Epoche, Metrum, Jambus, Trochäus, Daktylus, Anapäst, Enjambement, Klimax, Inversion, Neologismus, Parallelismus, Hyperbel, Ironie
 - steigende Handlung, Peripetie, fallende Handlung, retardierendes Moment, Katastrophe
-

- Essay, Satire, Rezension, Plädoyer
-

- Kommunikationsmodell, Sender, Medium, Empfänger, Redestrategien, Paraphrase, Euphemismus
-

- Denotat, Konnotat
- indirektes Zitieren
- Sprachstruktur, Sprachwandel, Bedeutungswandel, Soziolekt, Rhetorik

3.6 Wahlpflichtfach

Der Wahlpflichtunterricht stellt ein Angebot dar, das über den Regelunterricht hinausgeht und ihn thematisch erweitert. Er dient der Vertiefung von Fachinhalten und schafft die Möglichkeit, Fachliches und Überfachliches zu verbinden.

Im schulinternen Curriculum wird sichergestellt, dass thematische Dopplungen mit dem Regelunterricht und Vorgriffe auf Inhalte des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe vermieden werden.

Grundlage für den Unterricht im Wahlpflichtfach sind die fachlichen Kompetenzbereiche. Werden weitere Fächer hinzugezogen, gilt dies für die Kompetenzbereiche aller beteiligten Fächer.